

Wie schätzen Wöchnerinnen in Deutschland ihren Lebensstandard ein?

Unter besonderer Berücksichtigung eines Ost-West-
Vergleichs und der beruflichen Stellung der
Wöchnerinnen

*M. Voigt, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Ernst-Moritz-Arndt
Universität Greifswald*

*K.T.M. Schneider, Abt. Perinatalmedizin der Frauenklinik der Technischen
Universität München*

G. Hullen, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden

*E. Koepcke, Klinikum Rostock-Südstadt, Klinik für Gynäkologie und
Geburtshilfe*

**Norddeutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, 120. Tagung,
14.-16.5.2004, Rostock**

Kinderwunsch- und Wachstumsstudie

- 5143 Wöchnerinnen in geburtshilflichen Einrichtungen 1998 bis 2000
- Soziodemographische Merkmale der Befragten und der Partner, Einkommen, bisherige und weitere Familienplanung, Verlauf aller Schwangerschaften, weitere medizinische Angaben zur letzten Schwangerschaft, Vereinbarkeit von Beruf und Familie Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen
- Konzeption und Durchführung der Erhebung:
Manfred Voigt, Rostock

Kinderwunsch- und Wachstumsstudie



Fragebogen

Durchführung und Leitung:

PD Dr. Dr.	Prof. Dr.	Dr.	Dipl. Soz.
Manfred Voigt	K.T.M. Schneider	Manuela Meyerfeldt	Peter Sopp
Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Universität Rostock Rembrandtstr. 16-17 Postfach 10 08 88 18055 Rostock	Frauenklinik der Technischen Universität München Ismaninger Str. 22 81675 München	Institut für Soziologie Universität Rostock August-Bebel-Str. 28 18055 Rostock	

Kinderwunsch- und Wachstumsstudie

Liebe Patientin!

Wir gratulieren Ihnen zur Geburt Ihres Kindes.

Die Klinik für *Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Universität Rostock* sowie das *Institut für Soziologie der Universität Rostock* und die *Frauenklinik der Technischen Universität München* führen eine bundesweite Untersuchung zur medizinischen und sozialen Situation von Müttern durch. Gerade angesichts des Geburtenrückgangs und der Diskussion über die materielle Benachteiligung von Familien erhoffen wir uns davon aufschlußreiche Ergebnisse, die für sozialpolitische Maßnahmen wie auch für die medizinische Betreuung von hohem Interesse sind. Bei dieser medizinsoziologischen Forschung bitten wir Sie um Ihre Unterstützung.

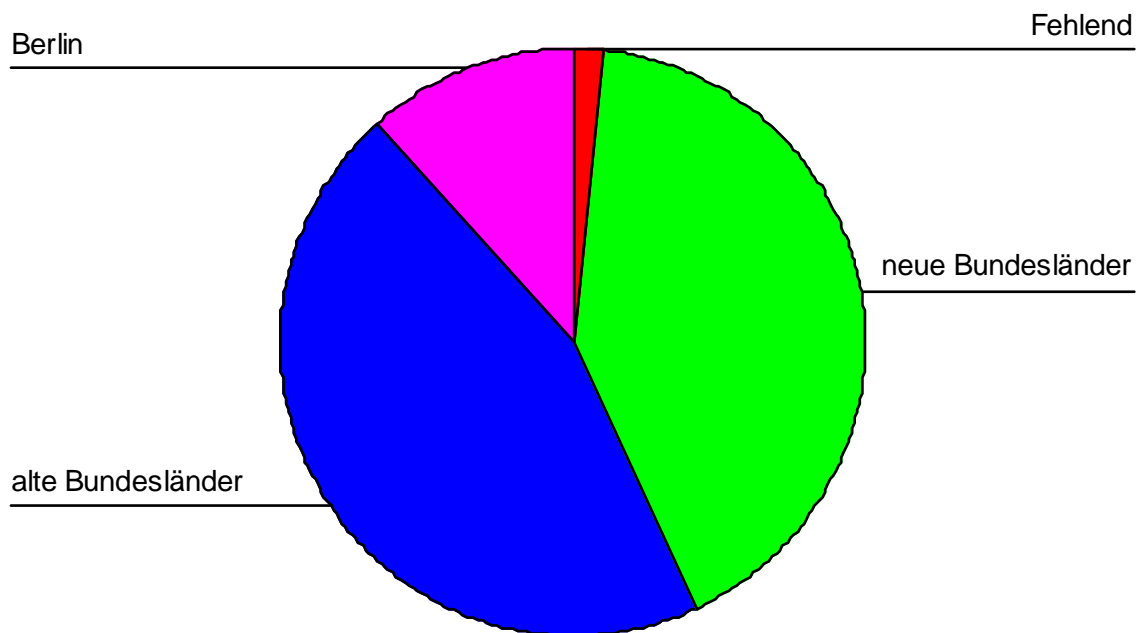
Über Ihre Teilnahme an diesem Forschungsprojekt entscheiden Sie allein, d.h. Ihre Teilnahme ist **freiwillig**. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und die Auswertung der Fragebögen erfolgt selbstverständlich **anonym**. Sie dienen **ausschließlich der wissenschaftlichen Auswertung**. Deshalb bitten wir Sie auch, **nach der Beantwortung der Fragen, den Fragebogen in den beiliegenden DIN A5 Umschlag zu stecken und ihn zu verschließen**. Das Personal auf der Station wird dann diese Umschläge einsammeln und sie an uns weiterleiten. An der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Universität Rostock (Rembrandtstr. 16-17, Tel.: 0381/494-5949) werden Ihre Angaben dann für die wissenschaftliche Analyse aufbereitet und die Fragebögen anschließend datenschutzgerecht vernichtet. Nach der wissenschaftlichen Auswertung werden die Datensätze gelöscht. Eine Übermittlung von einzelnen Datensätzen an Dritte wird ausgeschlossen. Dieses Verfahren wurde mit dem Landesbeauftragten für Datenschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern abgesprochen.

Die Beantwortung der Fragen ist sehr einfach. In vielen Fällen müssen Sie lediglich etwas ankreuzen. Bei einigen Fragen sind Zahlen oder Text einzusetzen. Überall, wo Sie Kästchen sehen () reicht es, etwas anzukreuzen; bei einer gepunkteten Linie mit einem Doppelpunkt (:.....) möchten wir Sie bitten, etwas einzutragen (z.B. eine Zahl oder einen Text). Lesen Sie bitte jede Frage und die einzelnen Antwortmöglichkeiten sorgfältig durch, bevor Sie ankreuzen.

Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, an dieser Untersuchung mitzuwirken.

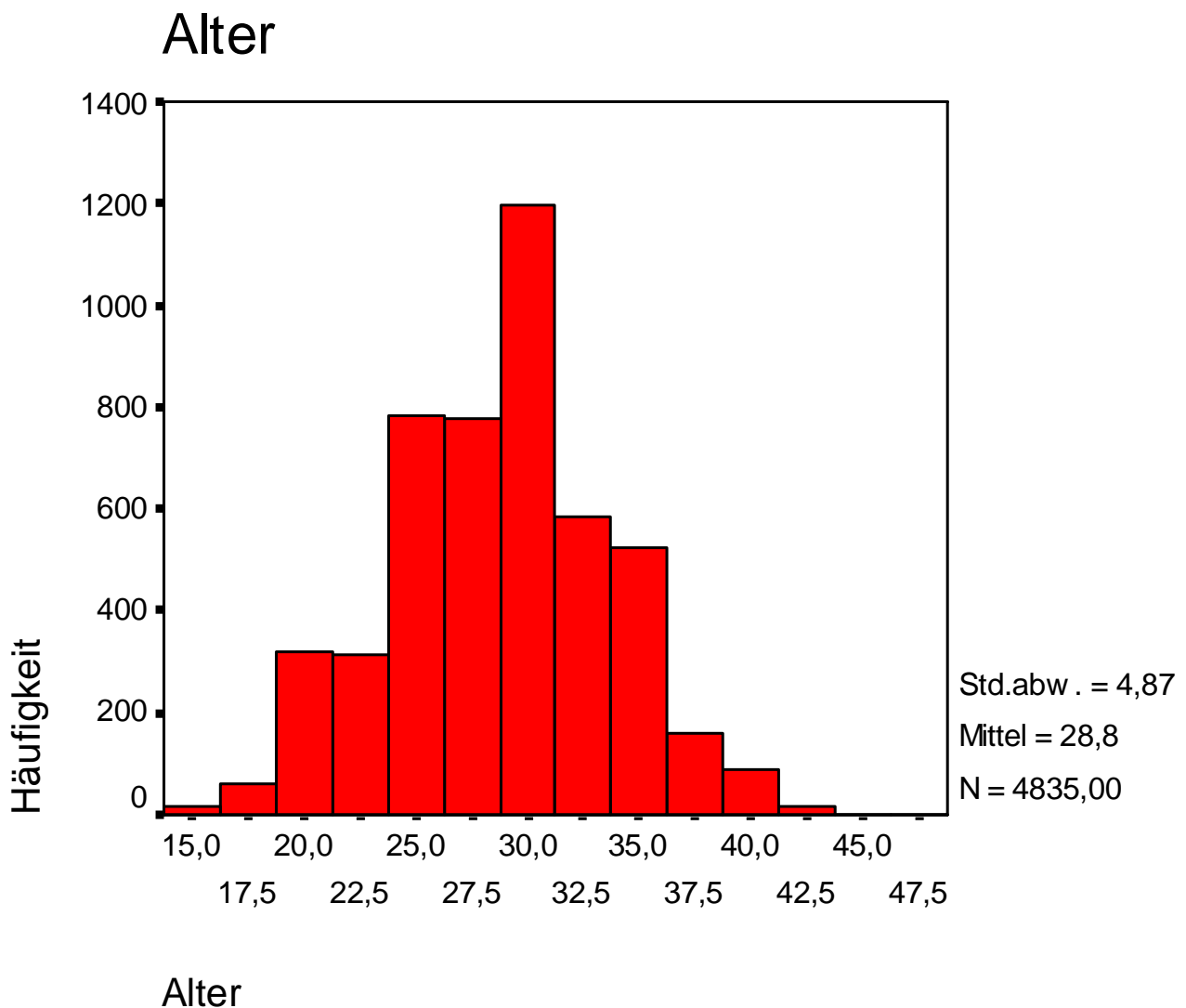
Stichprobe

Befragte



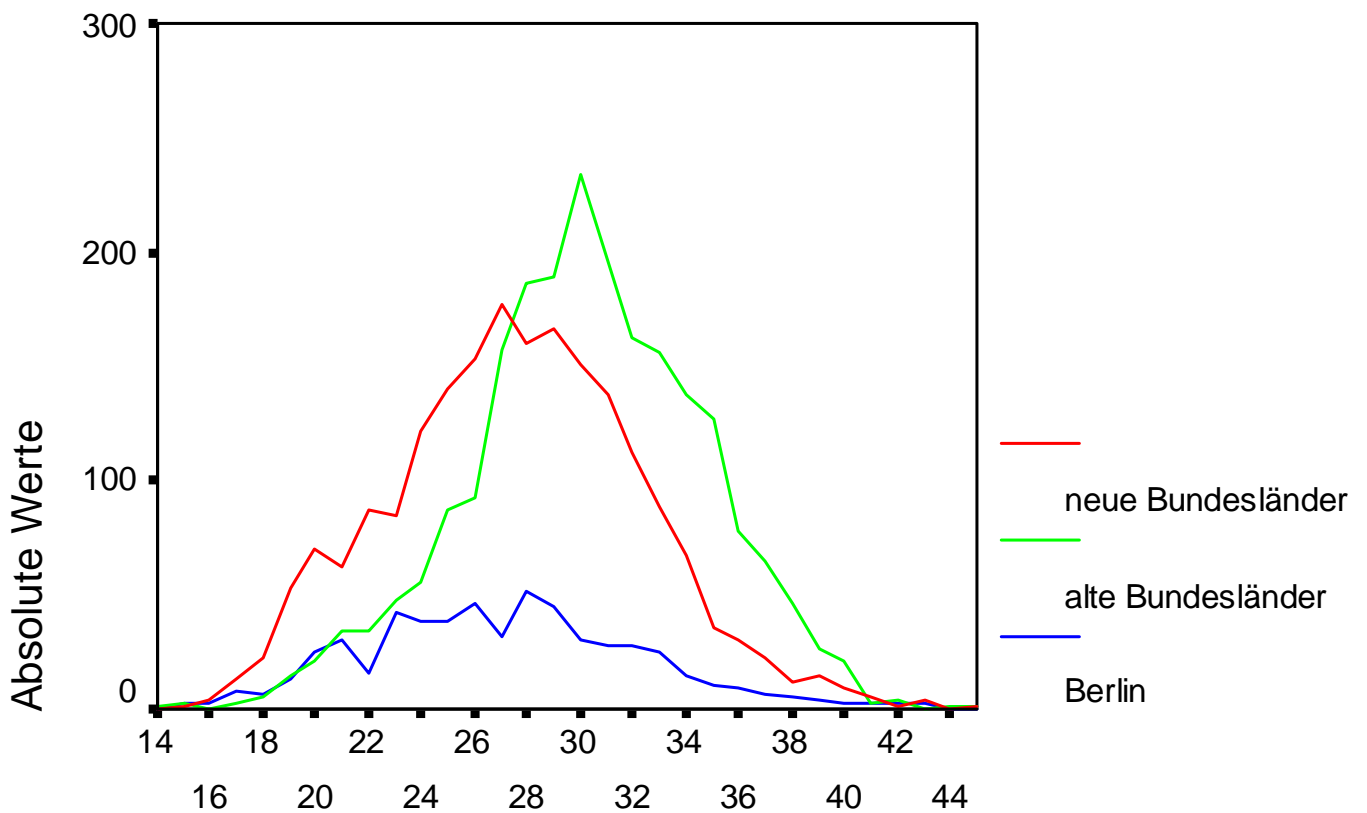
Kinder- und Wachstumsstudie 1998-2000; Voigt, Hullen u.a. 2004

Alter der befragten Wöchnerinnen



Alter nach Wohnregion (Ost - West - Berlin)

Alter der Wöchnerinnen



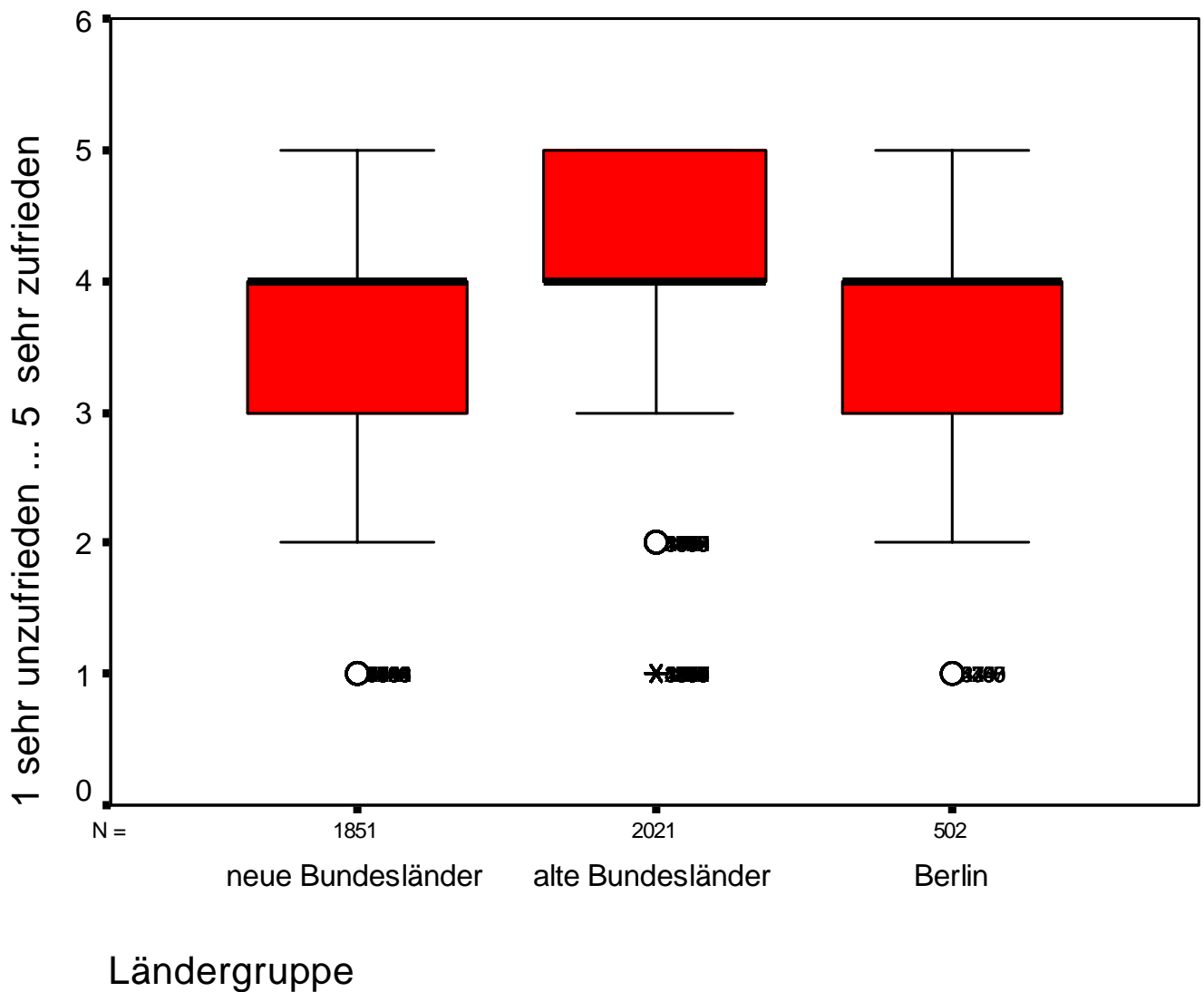
Alter

Kinder- und Wachstumsstudie 1998-2000; Voigt, Hullen u.a. 2004

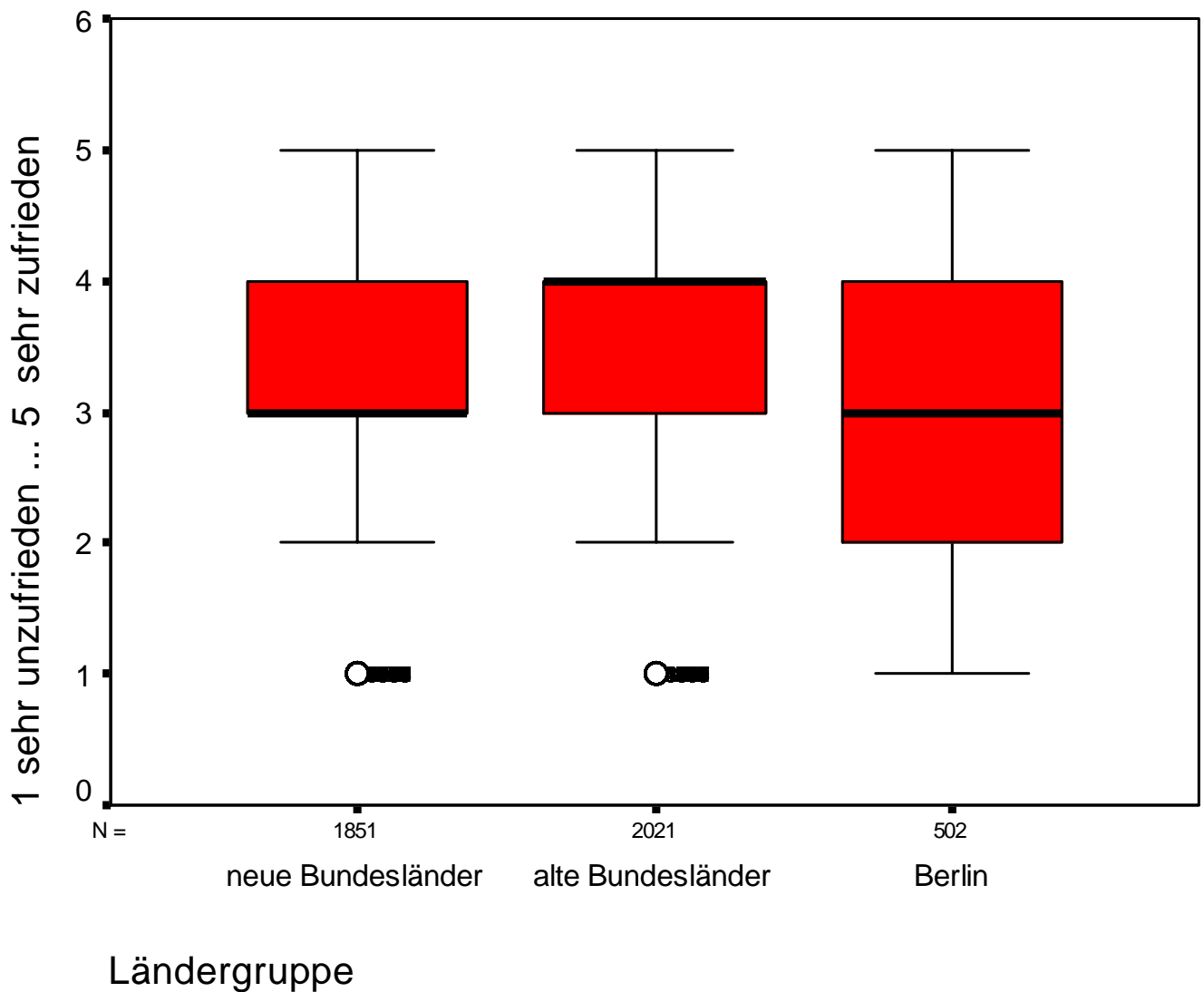
Thesen

- ▶ Die Neigung, ein (weiteres) Kind zu bekommen, ist positiv korreliert mit der Zufriedenheit mit der Kapitalausstattung (physisches Kapital, Humankapital)
- ▶ Unterschiedliche Geburtenhäufigkeiten in West- und Ostdeutschland lassen sich auch erklären durch die geringere Zufriedenheit in den neuen Ländern mit dem
 - ▶ Lebensstandard und den
 - ▶ Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- ▶ Arbeiterinnen und die (noch) nicht erwerbstätigen Frauen in den neuen Ländern sind am wenigsten zufrieden mit dem Einkommen
- ▶ Dabei wird „Zufriedenheit“ natürlich nicht nur von den objektiven Gegebenheiten bestimmt, sondern ebenso von deren sozialer Wahrnehmung und den individuellen Ansprüchen

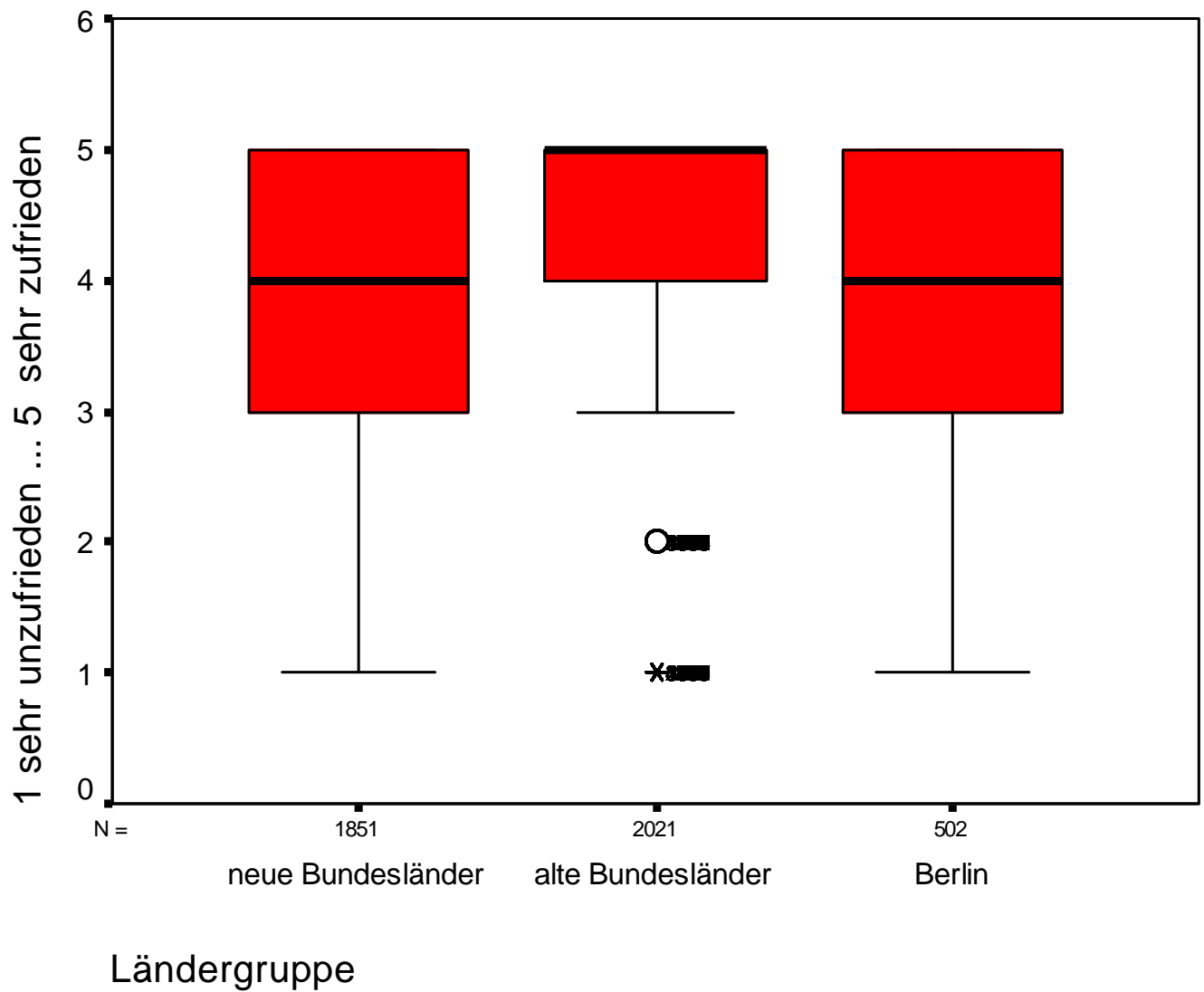
Lebensstandard allgemein



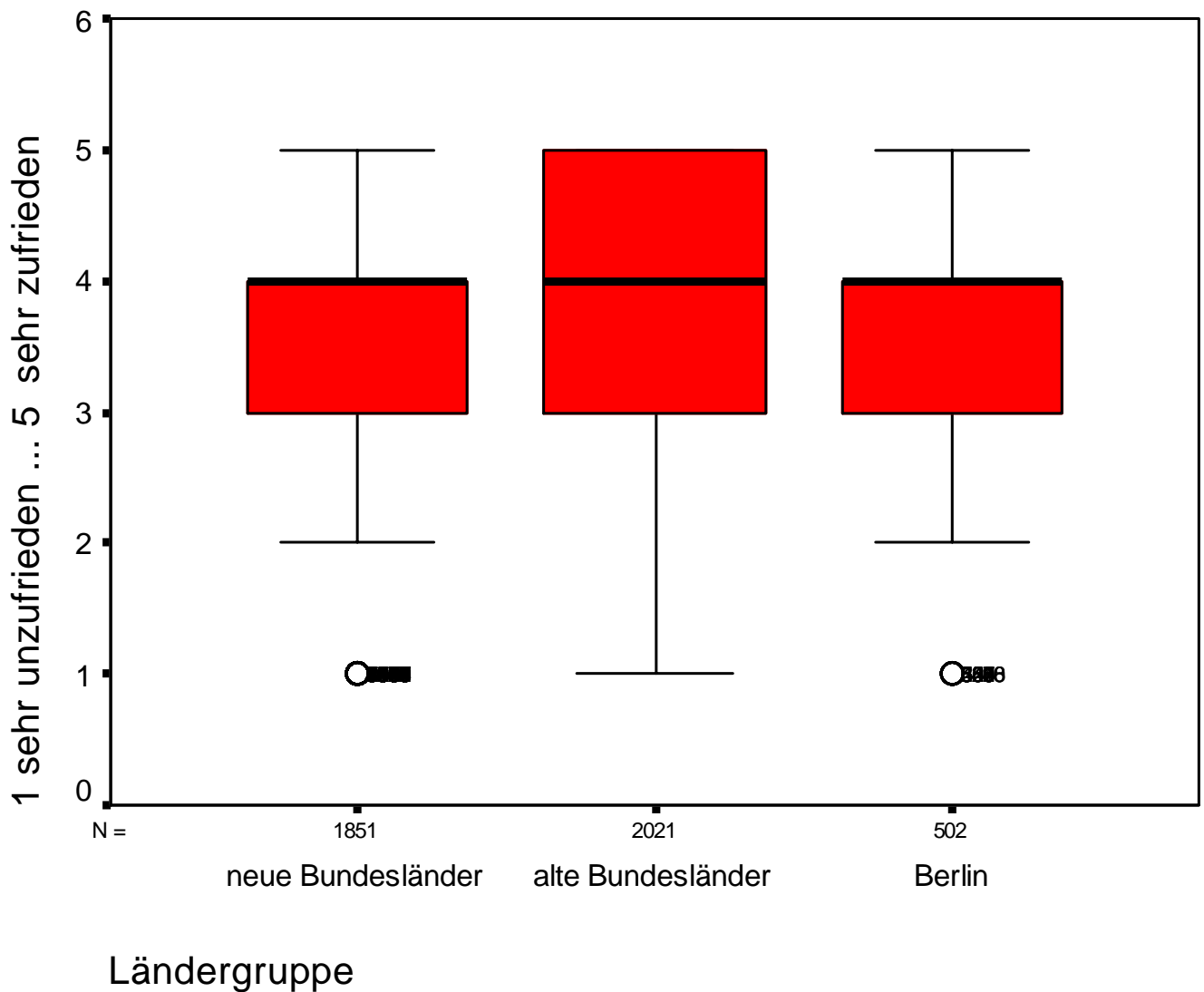
Einkommen des Haushalts



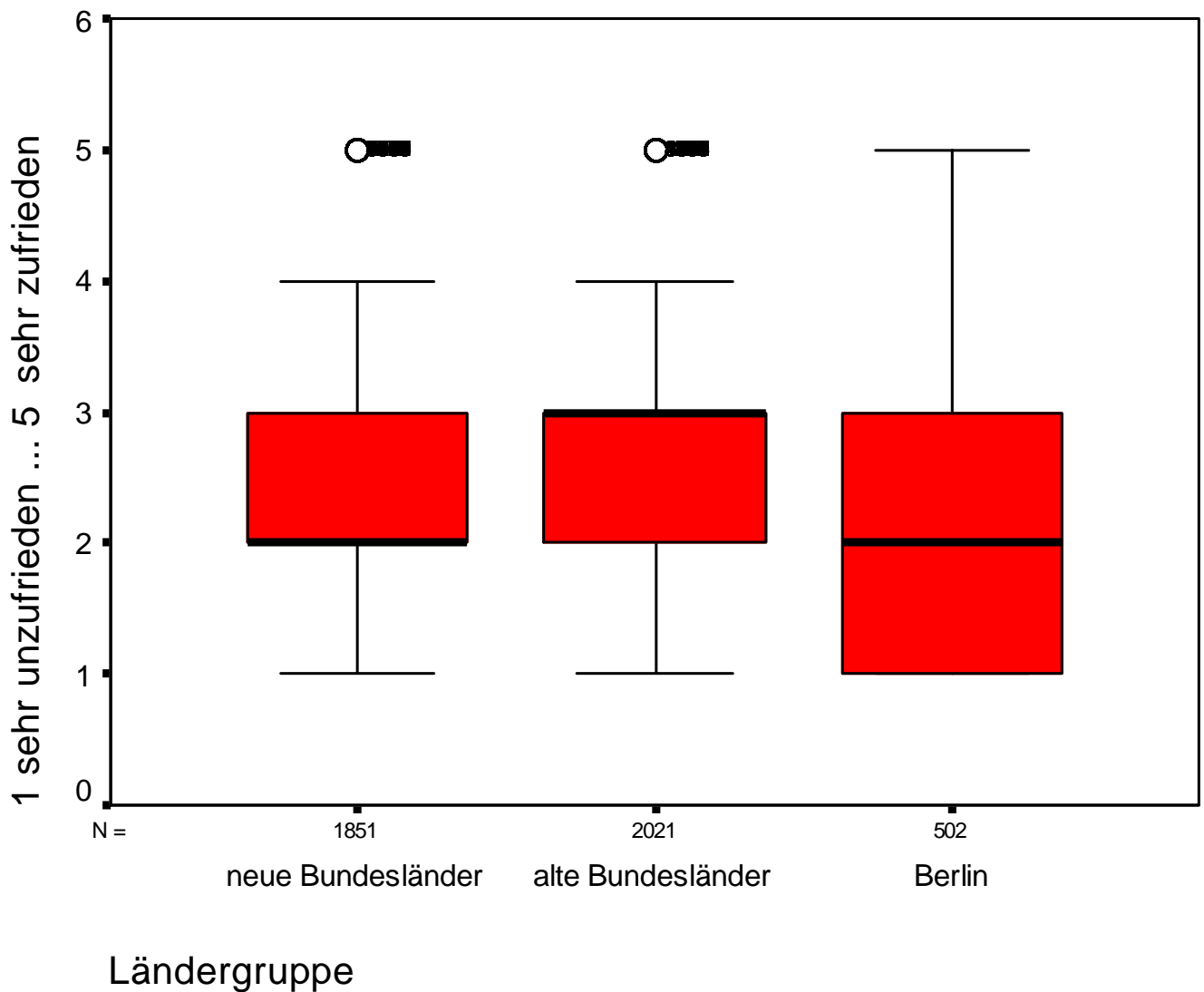
Wohnung



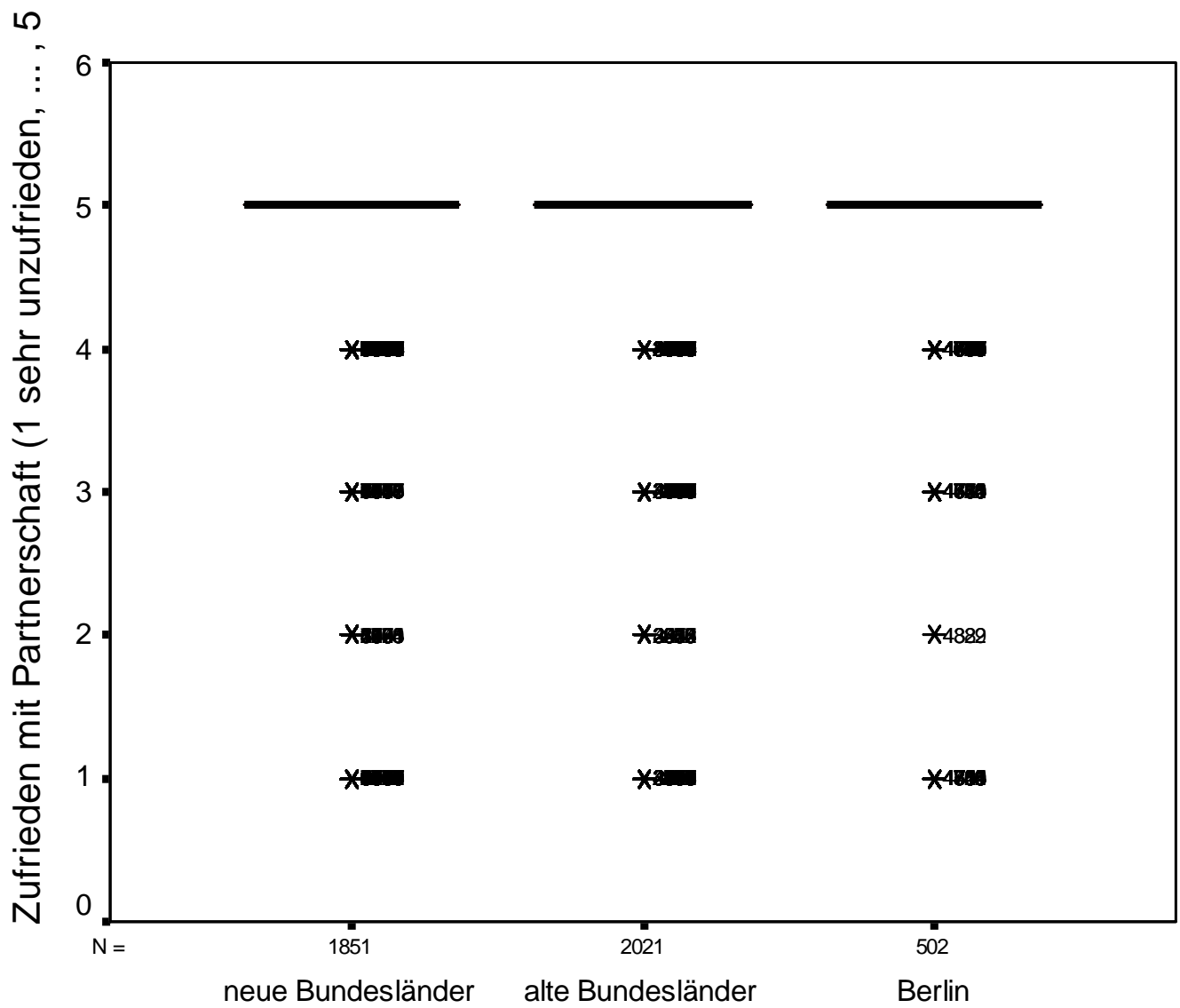
Kinderbetreuung



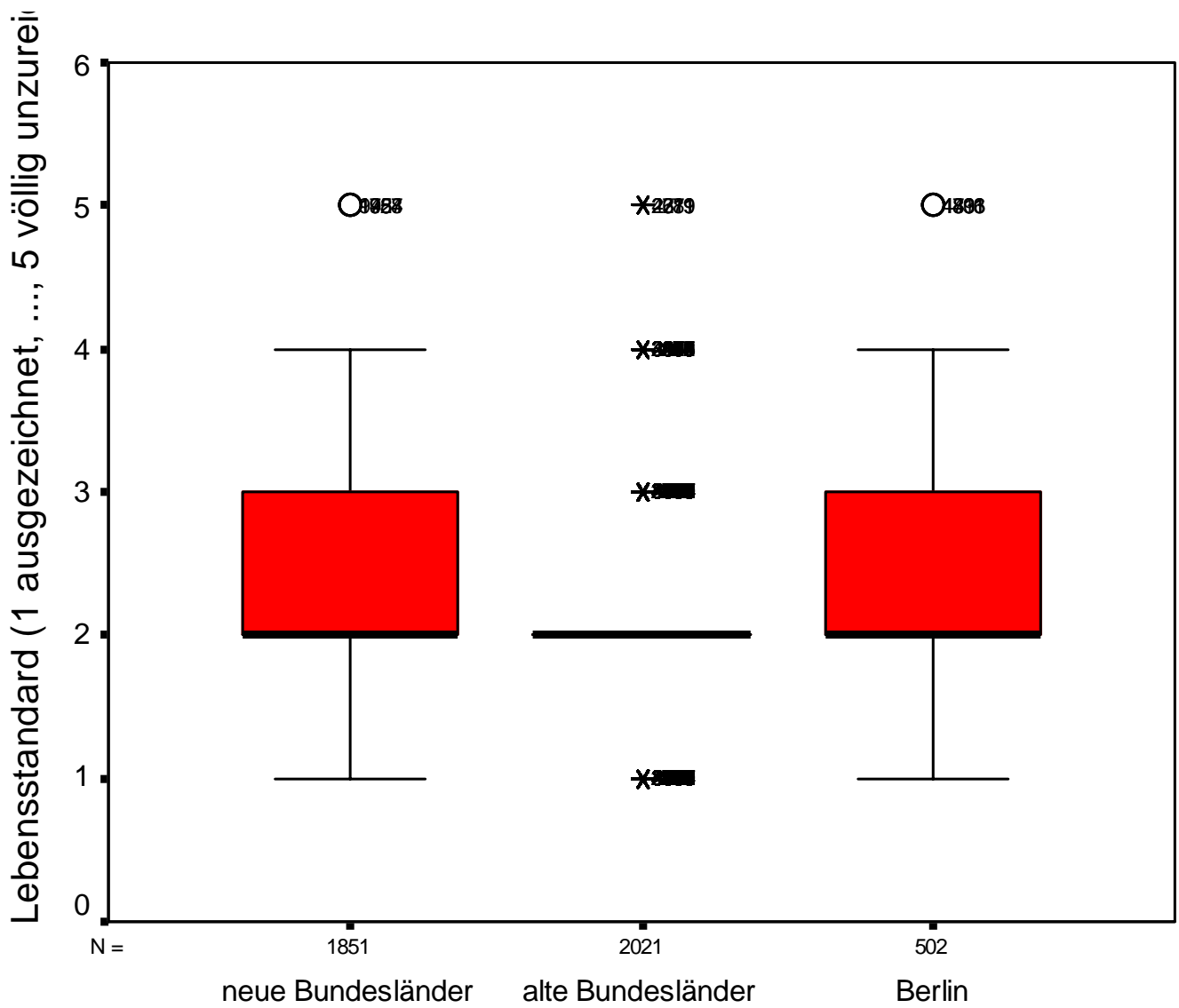
Staatliche Unterstützung



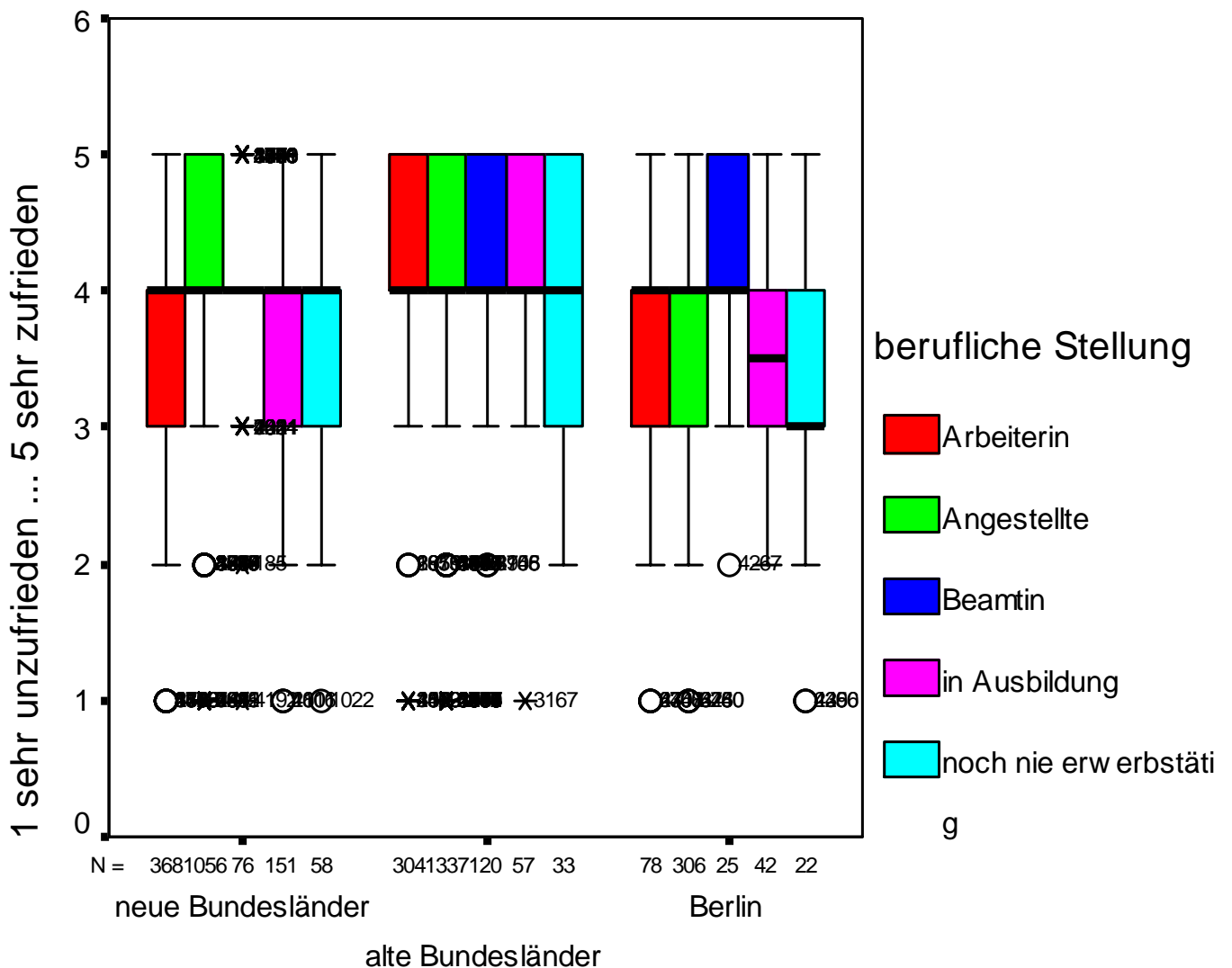
Partnerschaft



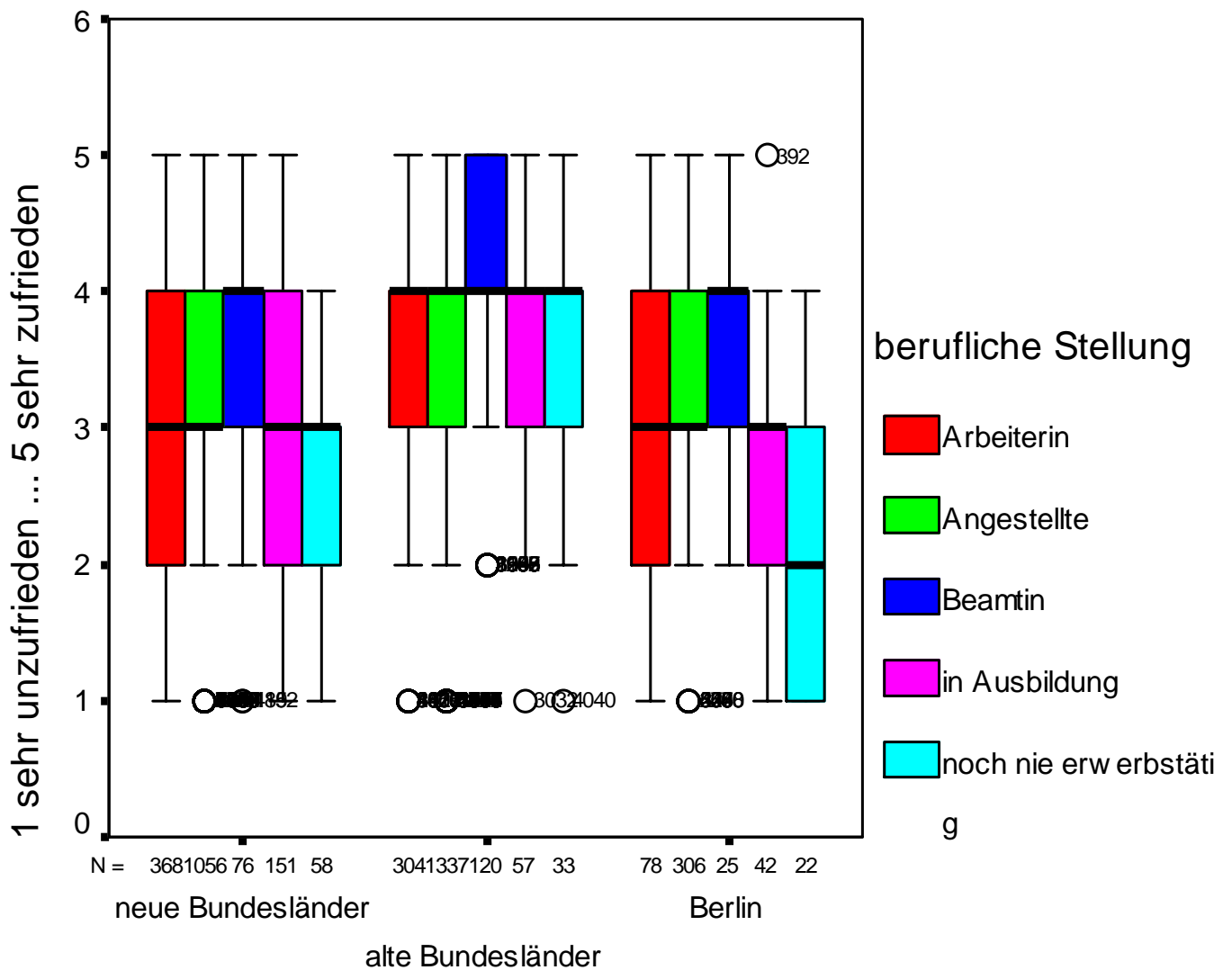
Lebensstandard



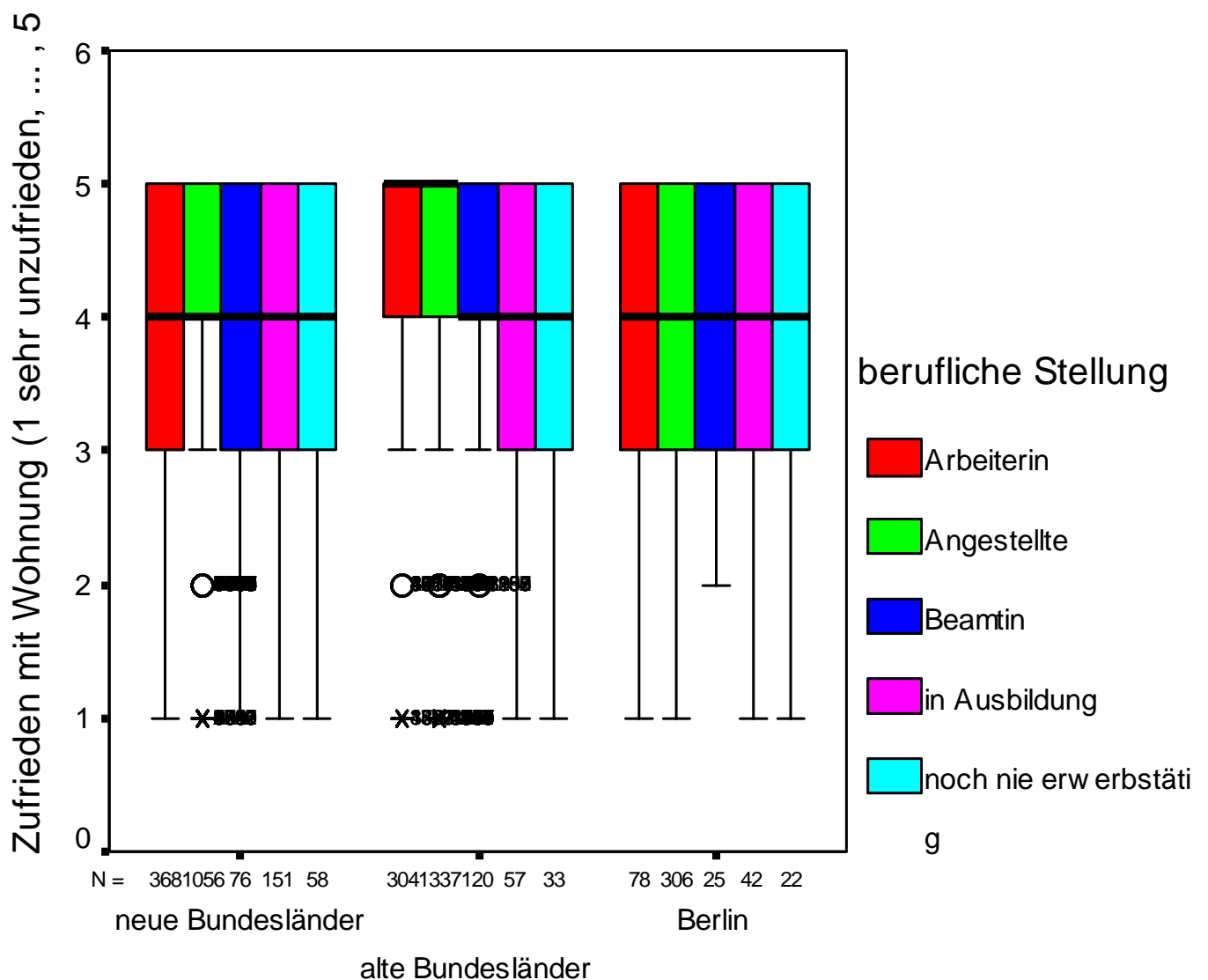
Lebensstandard allgemein und berufliche Stellung



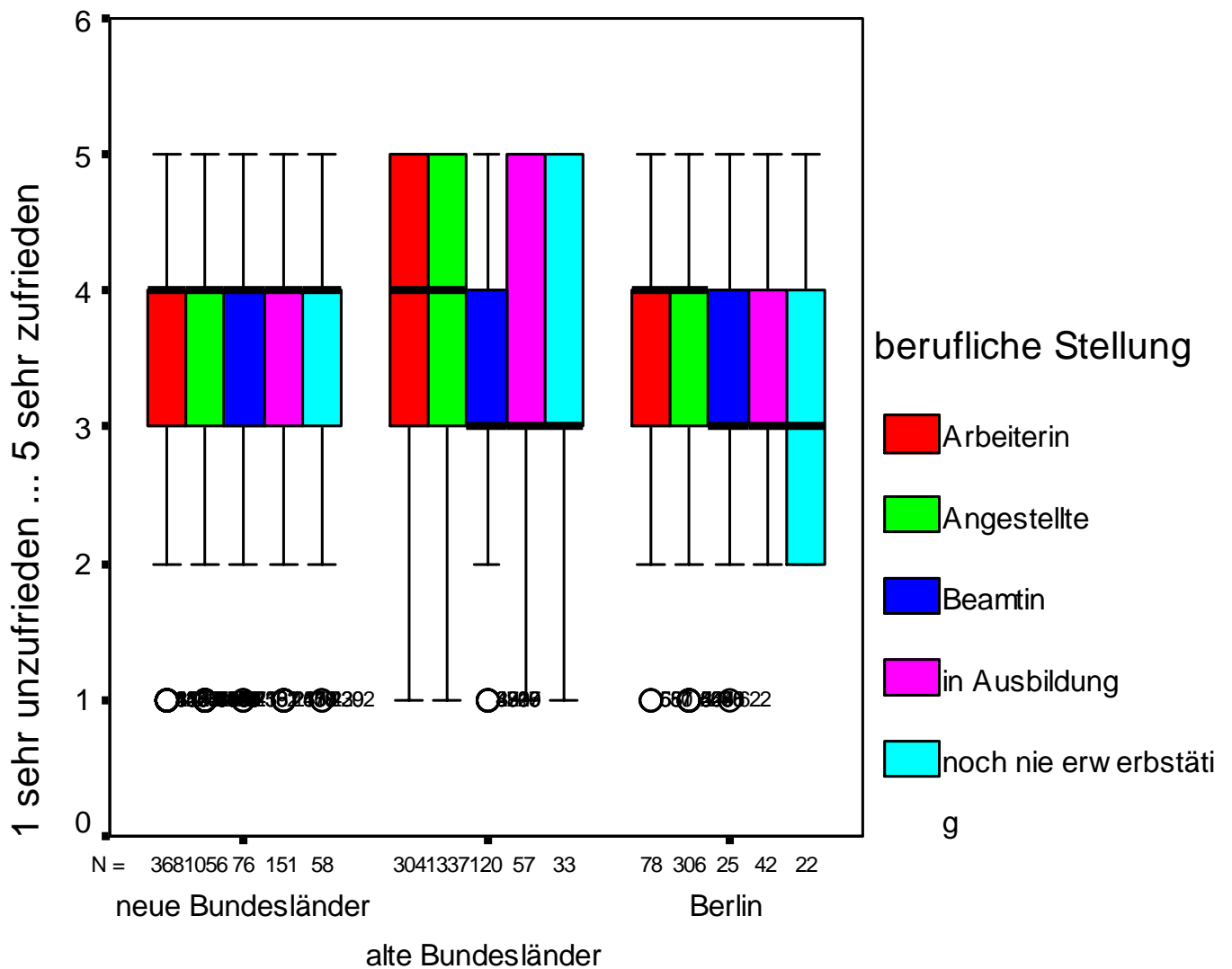
Einkommen und berufliche Stellung



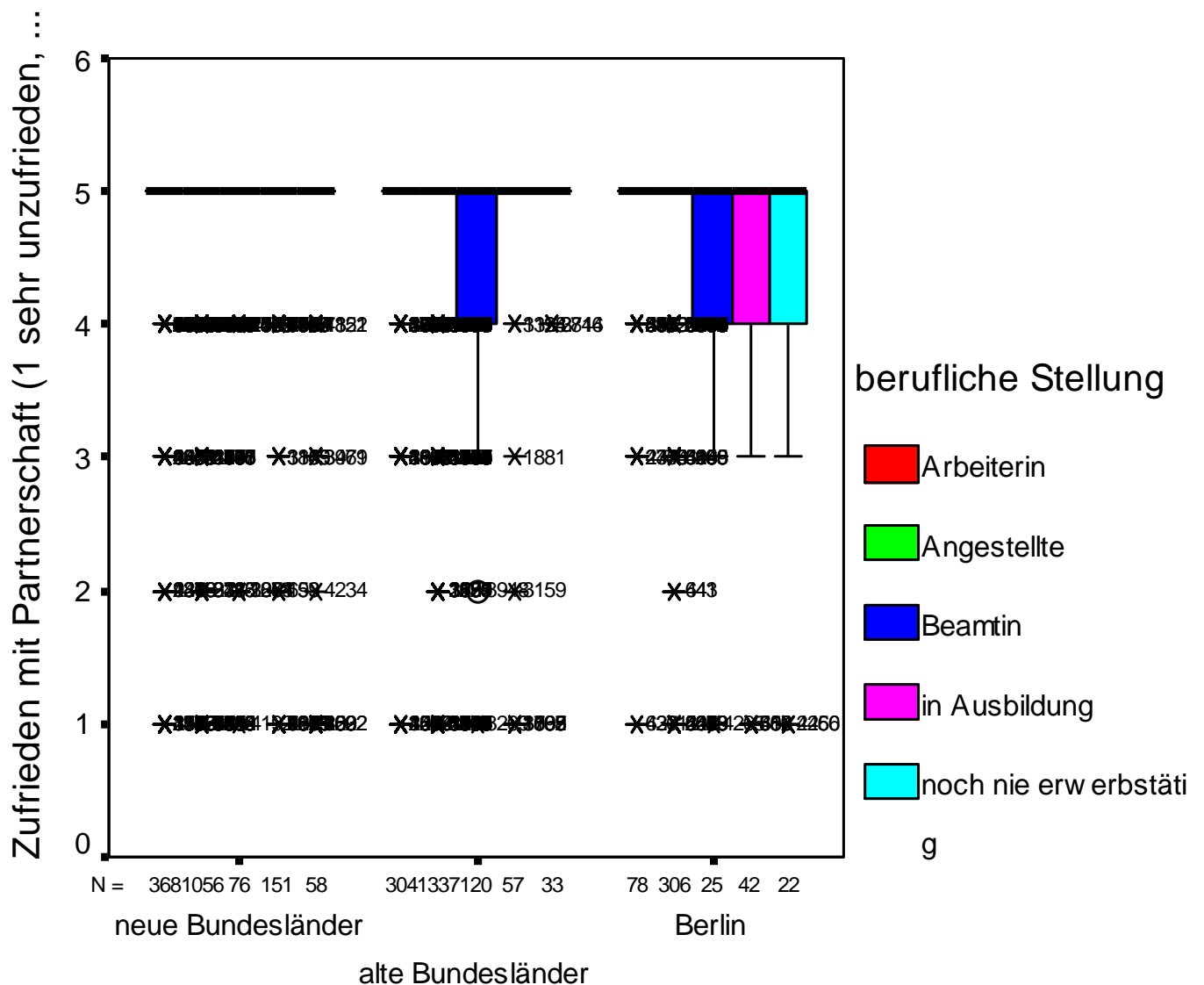
Wohnung und berufliche Stellung



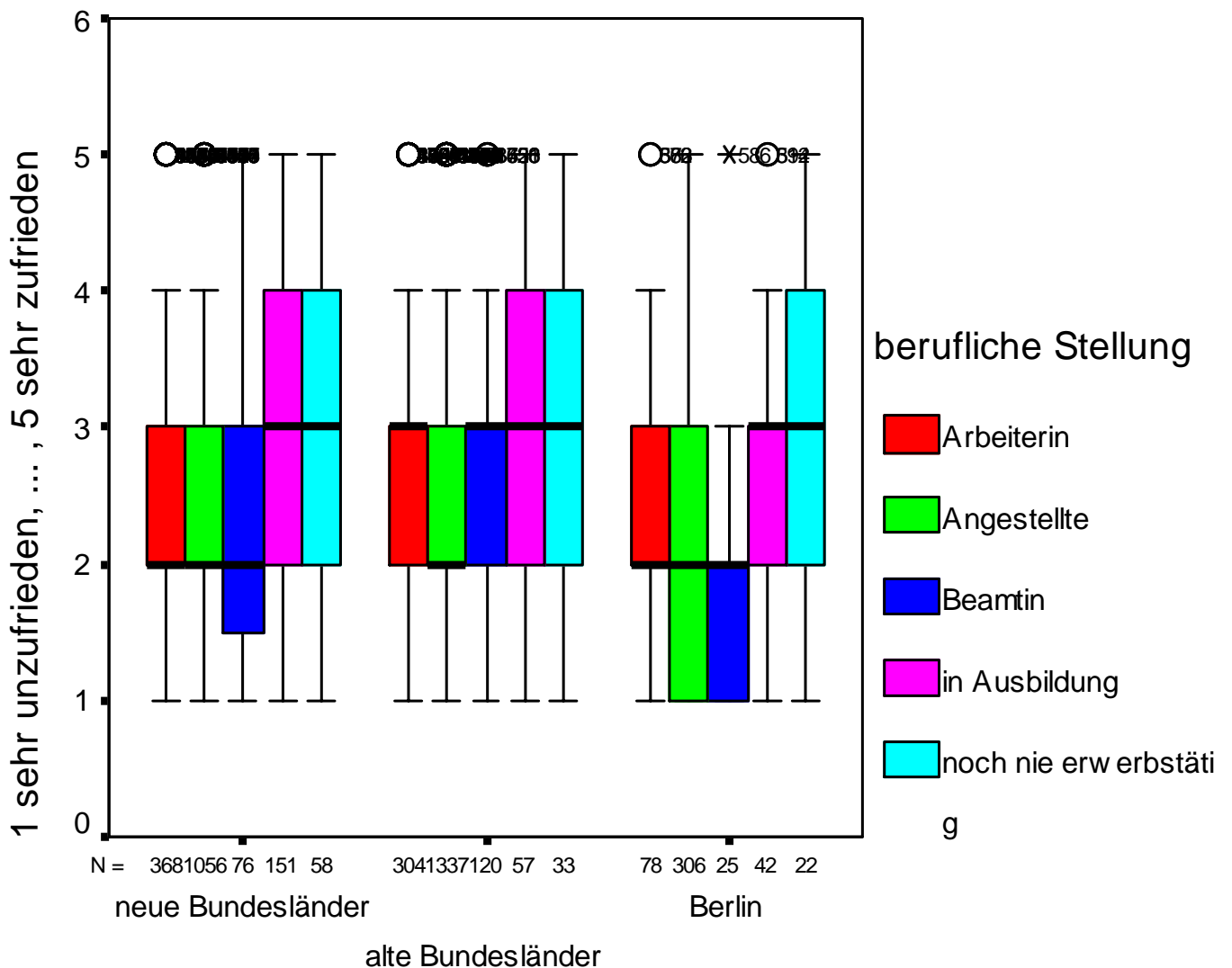
Kinderbetreuung und berufliche Stellung



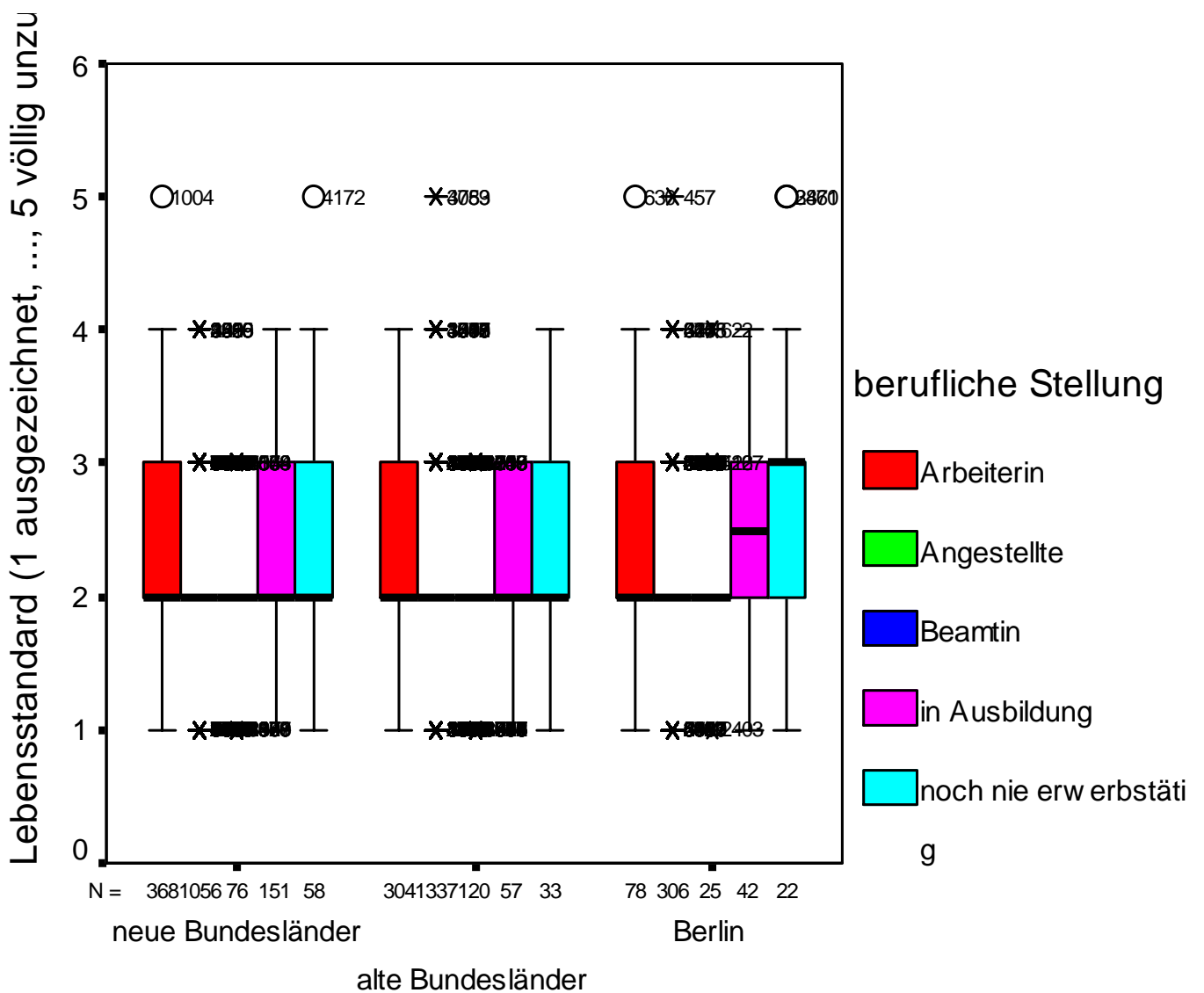
Partnerschaft und berufliche Stellung



Staatliche Unterstützung von Familien und berufliche Stellung



Lebensstandard und berufliche Stellung



Literatur

Hullen, Gert; Voigt, Manfred; Wittwer-Backofen, Ursula; Hesse, V.: Negating childbearing desires and discontentedness with incomes and standard of living. Msk.

Lesthaeghe, R.; Moors, G., 2000: Recent trends in fertility and household formation in the industrialized world. In: Review of Population and Social Policy, 9: 121-170

United Nations Economic Commission for Europe, 2000: Fertility decline in the transitions economies, 1989-1998: Economic and social factors revisited. In: Economic Survey of Europe. No. 1. New York und Genf, 2000: 189-205

Zakharov, S.V., 2000: Fertility trends in Russia and the European newly independent states: Crisis of turning point? In: Population Bulletin of the United Nations. Special issue Nos. 40/41: 292-317

Wie schätzen Wächterinnen in Deutschland ihren Lebensstandard ein?
 Wie schätzen Wächterinnen in Deutschland ihren Lebensstandard ein?
(Quelle: Bundesforschungsanstalt für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

© 2010 Gert-Hyllen, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
 www.iab.de

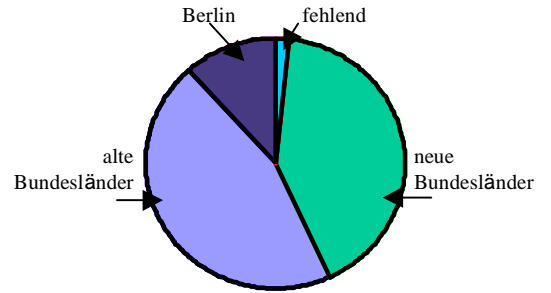
Kindererwartungs- und Wachstumsstudie

Die Wächterinnen von 29 gebürtlichen Kindererwartenden im Jahr 1999 bis 2009
 Kindserwartung, Lebensstandard, Wohnumfeld, Bildung und Beruf
 Berufliche und soziale Situation, Einkommen, Schilddrüsen- und Hormonspiegel, soziale Kontrolle, die eigene Kontrolle, die eigene Kontrolle, die eigene Kontrolle
 Konzeption und Durchführung der Erhebung: Manfred Vögl



Stichprobe

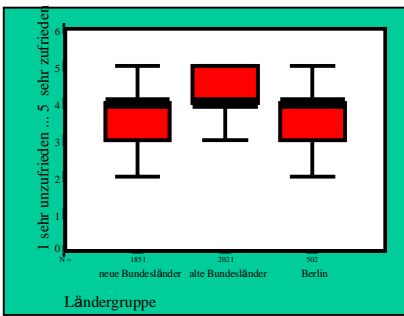
Befragte



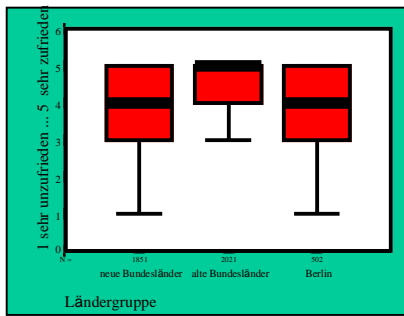
Thesen

- ▶ Die Wächterinnen sind zufriedener mit dem Lebensstandard als die Kindererwartenden (je nach Kapital, Einkommen).
- ▶ Die Wächterinnen sind zufriedener mit dem Lebensstandard als die Kindererwartenden (je nach Bildung, Einkommen).
- ▶ Die Wächterinnen sind zufriedener mit dem Lebensstandard als die Kindererwartenden (je nach Einkommen).
-
-
- ▶
- ▶

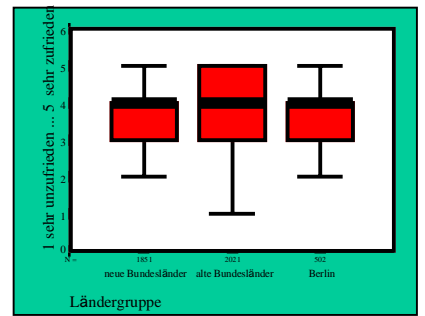
Lebensstandard allgemein



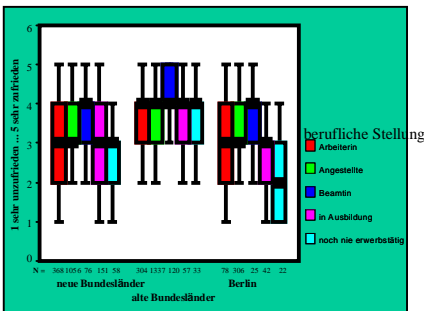
Wohnung



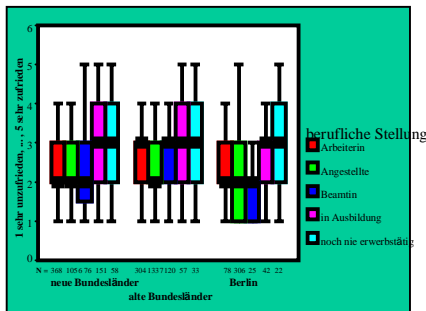
Kindererwartung



Einkommen und berufliche Stellung



Strukturelle Unterstützung von Familien und berufliche Stellung



Literatur

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
 www.iab.de